

MÜHLESPIEL / Der Berner Markus Schaub ist in England Weltmeister geworden

Vom Bärenplatz zum Welt-Spitzenplatz

Sein häufiges Mühlespiel auf dem Berner Bärenplatz hat dem Ostermundiger Markus Schaub einen Welt-Spitzenplatz eingebracht: Seit vorletztem Wochenende ist der 44jährige Bankangestellte Mühlespiel-Weltmeister. Nicht nur das: Mit dem zweitplazierten Christian Hugi hat die Schweiz und der Mühlespielverein Bern in Hutton-Le-Hole in der englischen Grafschaft York gleich einen Doppelsieg errungen - und ist damit in eine bis anhin rein britische Domäne eingedrungen. «What a disaster for Great Britain», soll der englische Ex-Weltmeister Michael Sunley nach der überragenden helvetisch-bernischen Leistung ausgerufen haben. Denn das gab's noch nie: In der Geschichte der World Merrills Championship ist Schaub der erste nicht-britische Weltmeister. Allerdings sollen sich auch in früheren Jahren Teilnehmer aus anderen Ländern eher spärlich eingefunden haben.

Nun ist die Konkurrenz beim «Nünizieh» ohne Zweifel hart, doch auch nicht ausufernd gross. Zwar gibt es gleich zwei Weltverbände, die «World-Merrills-Association» in England und den «Welt-Mühlespiel-Dachverband» in Bern. Doch ist «Welt» in beiden Fällen nicht allzu umfassend zu verstehen: Beiden Weltverbänden ist nur gerade ein einziger Klub angeschlossen; im Fall der Schweiz der Mühlespielverein Bern - mit 25 Mitgliedern. Und um den Weltmeistertitel kämpften drei Engländerinnen, 14 Engländer und drei Berner.

Doch tat die geringe Teilnehmerzahl dem internationalen - lies: bilateralen - Wettkampffieber in Hutton-Le-Hole nicht den geringsten Abbruch. «Wie Könige» sei die dreiköpfige Berner Delegation in der Grafschaft York empfangen worden, weiss Markus Schaub zu berichten: Ein Empfang beim Bürgermeister des «kleinen Nestes» stand ebenso auf dem Programm wie eine Pressekonferenz mit rund einem Dutzend Journalisten. Und noch bevor genau feststand, wer den mit hundert Pfund dotierten Weltmeistertitel erhalten sollte, wurde die Schweizer Flagge am Fahnenmast gehisst - notabene unter den Klängen der Schweizer Nationalhymne, intoniert durch die lokale Blasmusik. Denn in der Schlussrunde waren die Schweizer unter sich, hatten also gewissermassen «Figgi und Müli»: Die beiden Berner Markus Schaub und Christian Hugi machten den begehrten Titel unter sich aus.

Dass die Mühlespiel-Weltmeisterschaften nicht in einer Weltstadt oder in einem renommierten Badeort stattfinden, ist nicht etwa auf die mangelnde Bedeutung dieses Sports zurückzuführen; ganz im Gegenteil. Hutton-le-Hole ist ein wahres Mekka der Mühlespieler. Seit 1987 werden dort diese Weltmeisterschaften ausgetragen. Bei Ausgrabungen wurde in dieser Gegend ein antikes Mühlespiel entdeckt, das aus der Zeit um 800 v. Chr. stammen soll. Tradition verpflichtet.

Genau das sagte sich auch Markus Schaub. Der Schweizer Mühle-Grossmeister ging mit der festen Absicht nach England, seine Sieges-Tradition fortzusetzen: «Wenn ich dorthin gehe, dann will ich auch gewinnen», habe er sich gesagt, denn «ich bin ein schlechter Verlierer, wie alle guten Spieler», meinte Schaub. Seit 1982 ist er immer unter den ersten drei seines Klubs anzutreffen. Üben muss er nicht mehr jeden Tag, «denn ich habe alle meine Theorien aufgeschrieben». Nur selten tauchen noch neue Probleme auf. Selbst gegen den Mühlespiel-Computer der ETH - er hat immerhin alle neun Milliarden (!) Mühlespielstellungen programmiert - spielt Schaub unentschieden.

Gewöhnliche Computer-Mühleprogramme hätten gegen ihn ohnehin nicht die geringste Chance. Mittlerweile ist es für Markus Schaub eine grössere Herausforderung, gegen sich selbst zu spielen .

Keine Lust auf neue Herausforderungen, etwa aufs Schachspiel? Nein, sagt Schaub, da würde er es kaum über die Mittelmässigkeit hinausbringen. Er weiss zwar, dass «wir Mühlespieler immer wieder als gescheiterte Schachspieler bezeichnet werden». Doch der Weltmeister nimmt's gelassen. Er verstehe vom Schach etwa soviel «wie die Kuh vom Klettern». Überlegen seien die Schach- den Mühlespielern aber nicht, das «wissen die guten Schachspieler auch». JÜRIG MÜLLER

Das Viereck, das die Welt bedeutet: Weltmeister Markus Schaub auf dem Bärenplatz. (Bild: Hansueli Trachsel)